

Wilhelm Johann Christian Gustav Casparson: *Johann Christoph Gottsched, an Johann Jacob Bodmer, in Zürich (1770)*

In der dem toten Gottsched an den noch lebenden Bodmer in den Mund gelegten Rede akzeptiert Gottsched für sich, dass seine Bestrebungen historisch sind und rät Bodmer, ein gleiches zu tun und sich mit ihm zu versöhnen. Unter den von ihm initiierten Werken, die nun überholt sind, nennt er auch die Bühnenfassung der *Asiatischen Banise* von seinem Schüler Friedrich Melchior Grimm.

Freund! Freund! besinne dich, es ist nicht Zeit zu scherzen,
Der Kampf, den du beginnst, ist Kampf mehr mit dem Herzen,
Das durch ein warm Gefühl, lehrt einen Schöpfergeist,
Als mit dem weisen Mann, der nur die Regel preist.

[...]

Schuf Pope durch Kritik, verlorne Paradiese?
Durch Gottscheds Dichtkunst zwar, ward Hermann, ward Banise,
Doch stimmten Wielands Lied, vielleicht die Breitinger?
Ist Klopstocks größter Werth, Bodmers Hexameter?

[...]

Ja, Freu[n]d! Empfindung gilt dem Dichter mehr als Lehre,
Dein Drama raubet Dir, die sonst erworbnе Ehre.

Wilhelm Johann Christian Gustav Casparson: *Johann Christoph Gottsched, an Johann Jacob Bodmer in Zürich. 1770* [Einzeldruck].

Wiederabdruck in: Christian Heinrich Schmid: *Taschenbuch für Dichter und Dichterfreunde*. Leipzig in der Dyckischen Buchhandlung, 1776, S. 21-36.

Hier zitiert nach. In: Ders.: *Gedichte*. Kassel 1797, S. 96-116, hier S. 111-113.